



„Kapellen im Klinikverbund“ heißt eine IMPULSE-Serie. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Herrenberg vor.

# Ein „g’schickter“ Gottesdienst

**Seine Sorgen bei einer höheren Macht lassen können, die Nähe einer Gemeinde erfahren: Es gibt viele Gründe, weshalb Menschen sonntagsmorgens in den Gottesdienst der Herrenberger Krankenhauskapelle kommen. Ziemlich zahlreich übrigens.**

Sonntag, 8.45 Uhr, im Erdgeschoss im Nordflügel des Klinikums. Die Tür zur Krankenhauskapelle steht weit offen. Mesnerin Brita Baumgärtel empfängt die herbeiströmenden Gottesdienst-Besucher mit einem freundlichen „Guten Morgen“ und drückt jedem ein Gesangbuch in die Hand. Die ehemalige Oberschwester übt ihr Ehrenamt gerne aus – und kennt die meisten Gesichter. Die Gemeinde hat Platz genommen. Fast 30 zu meist eher ältere Menschen füllen gut die Hälfte der Stühle in der Kapelle und werden nun gleich zur Klavierbegleitung von Lena Puschmann, Kir-

chenmusikerin im Praktikum, Lied Nummer 446 anstimmen: „Wach auf, mein Herz, und singe“.

„Liebe Gemeinde, ich begrüße Sie hier in der Kapelle und oben auf den Stationen“, spricht Sibylle Silber ins Mikrofon. Die Gemeindepfarrerin aus Gäufelden-Tailfingen und Krankenhaus-Seelsorgerin wechselt sich mit ihrer katholischen Amtskollegin, Pastoralreferentin Regina Zimmermann, mit der Leitung des Krankenhaus-Gottesdienstes ab. „Ökumene wird bei uns großgeschrieben“, hatte vorhin schon die Mesnerin gesagt. Die bei-



werden und ausfallen und wenn unsere Kräfte schwinden.

Als Sibylle Silber vom Gleichnis vom verlorenen Sohn erzählt und von der bedingungslosen Liebe, geht ein Strahlen über ihr Gesicht, und die Gemeinde stimmt ein: Lied 358, Strophen 1, 4 und 6: „Es kennt der Herr die Seinen“. „Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist. Und deine Wahrheit so weit die Wolken gehn.“ Es ist 9.15 Uhr. Die Gemeinde hat ihren Segen empfangen und

den alten Damen in der vorletzten Reihe bestätigen das – in Person. Susanna Schmidt, 80, ist Katholikin. Die gute Bekannte zu ihrer Rechten, die ihren Namen lieber für sich behalten will, ist evangelisch. Jeden Sonntag treffen sich die beiden treuen Seelen. Susanna Schmidt, die ehemalige Siebenbürgerin, läuft vom Schwesternheim herüber, ihre Nebensitzerin wohnt nur einen Steinwurf entfernt in der Tübinger Straße. Da sie gesundheitlich angeschlagen ist – „i hab a schwaches Herz“ – und Gehstöcke braucht, ist der Weg in die Stiftskirche, die „Glucke vom Gäu“, für sie viel zu weit. Doch hierher schafft sie es noch gut: „Der Gottesdienst hier isch g’schickt“, schmunzelt die Seniorin.

Wie viele Patienten in ihren Betten heute Morgen wohl der Übertragung der Predigt lauschen? Schwer einzuschätzen. Doch was die groß gewachsene Frau Pfarrerin zu sagen hat – diese Botschaft wird ihre „lieben Mitchristen“ erreichen. Der erste Johannesbrief, Kapitel 2, ist ihr Thema: Was bleibt, wenn wir gehen, wenn die Haare grau

geht auseinander. Pfarrerin Sibylle Silber muss jetzt nach Tailfingen in den Gottesdienst, wo drei Taufen auf sie warten. Zuvor hat sie noch die Kollekte gezählt. 105 Euro sind für die Gefängnisseelsorge Rottenburg zusammengekommen. „Das ist stattlich“, freut sich die Kirchenfrau. Geben ist halt seliger denn nehmen, heißt es schon im Neuen Testament.

*Hans Siedann*



Evangelische Diakonieschwesterenschaft Herrenberg-Korntal

**Neu:**  
**Ihr Pflegeheim im Herzen von Deckenpfronn**



**Nikolaus-Stift**

Herrenberger Straße 8 • 75392 Deckenpfronn  
Kontakt:  
Annemarie Fust, Telefon 07032 206-122